

# 75 Jahre Niedersachsen. Ein historischer Rückblick auf die „Jugendphase“ des Landes – Thema: Industrie

Am 1. November 2021 wird das Land Niedersachsen stolze 75 Jahre alt. Genauso abwechslungsreich wie das Land – von der Küste bis zu den Mittelgebirgen – war auch diese Zeit. Es gab viele spannende Entwicklungen, politisch, demographisch und wirtschaftlich. Und die amtliche Statistik, die in diesem Jahr auch den 75. Geburtstag feiern darf, hat diese Entwicklungen des Landes Niedersachsen über all die Jahre erfasst, ausgewertet und dokumentiert.

So erschien in den Statistischen Monatsheften Niedersachsen 1971 ein umfangreicher Artikel zum Thema „25 Jahre Niedersachsen – Zahlen und Anmerkungen zur Entwick-

lung des Landes zwischen 1946 bis 1971“<sup>1)</sup>. Innerhalb dieses Jahres werden in unregelmäßigen Abständen Auszüge aus diesem Bericht aus der „Jugendphase“ des Landes veröffentlicht. Im Zusammenspiel mit aktuellen Artikeln wird dadurch ein Blick in die Vergangenheit ermöglicht, ein Blick auf die Anforderungen und Herausforderungen der ersten Jahre nach dem Krieg.

Zum Thema „Industrie“ war damals Folgendes zu lesen<sup>2)</sup>:

1) Vgl. Statistische Monatshefte für Niedersachsen, Jg. 25, Heft 11 (1971), S. 296ff.  
2) Ebd., S. 296-298.

JAHRGANG 25  
HEFT 11  
NOVEMBER 1971

STATISTISCHE  
MONATSHEFTE  
FÜR NIEDERSACHSEN

Herausgeber: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt – Statistik –, Hannover

## 25 Jahre Niedersachsen

### Zahlen und Anmerkungen zur Entwicklung des Landes zwischen 1946 und 1971

#### Industrie

Die Wirtschaftsentwicklung Niedersachsens ist in den letzten zwanzig Jahren weitgehend von dem gewerblich-industriellen Sektor bestimmt worden; die Wandlung von einem nach dem zweiten Weltkrieg noch verhältnismäßig stark agrarwirtschaftlich ausgerichteten Gebiet zu einem Industrieland hat dadurch erhebliche Fortschritte gemacht. Im Jahre 1950 hatte das Bruttoinlandsprodukt Niedersachsens einen Wert von 11,3 Mrd. DM (in jeweiligen Preisen); der Anteil der Landwirtschaft hieran lag noch bei 17,5 %, der des warenproduzierenden Gewerbes bei 42,0 %. Wie sich die Gewichte dieser beiden bedeutenden Wirtschaftsbereiche im Laufe der Zeit verschoben haben, zeigen die Zahlen für 1970: Bis zu diesem Jahre war der Wert des Bruttoinlandsproduktes auf 67,8 Mrd. DM (in jeweiligen Preisen) angestiegen; der Anteil der Landwirtschaft daran betrug jetzt nur noch 6,8 %, während das warenproduzierende Gewerbe seinen Anteil auf 51,7 % erhöhen konnte. Zu der beträchtlichen Ausweitung des warenprodu-

zierenden Gewerbes hat im besonderen die Industrie beigetragen. Der Umsatz der niedersächsischen Industrie stieg von 1950 auf 1970 auf fast das Siebenfache (+ 561 %) und erreichte einen Wert in Höhe von 51,6 Mrd. DM; die Zahl der in diesem Wirtschaftsbereich tätigen Personen nahm im gleichen Zeitraum um 77 % auf gut 808 700 Personen zu. Der Betriebsbestand der Industrie – sie umfaßte 1970 rund 4 900 Betriebe mit jeweils 10 und mehr Beschäftigten – hat dagegen nur unwesentlich zugenommen (+ 3 %). Die durchschnittliche Betriebseinheit hat sich damit von 96 Beschäftigten im Jahre 1950 auf 164 Beschäftigte 1970 vergrößert (Tab. 38).

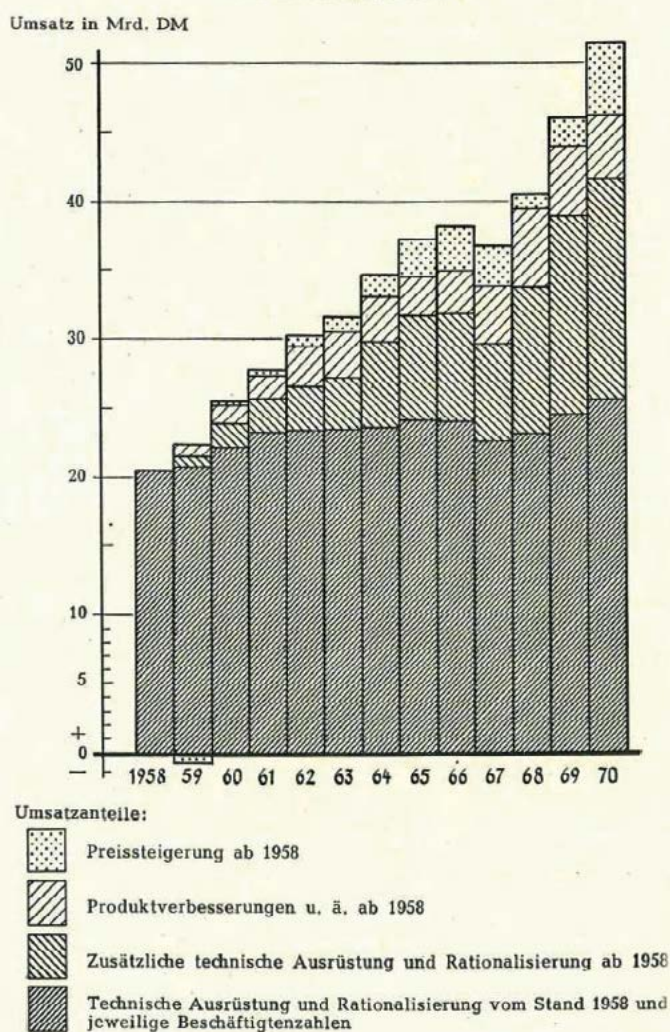
Im Laufe der einzelnen Jahre sind die Umsätze und die Zahl der Beschäftigten der niedersächsischen Industrie – außer während der letzten Rezession 1966/67 – ständig gewachsen. Äußerst kräftig war dabei die Steigerung des Exportumsatzes, zu dem hauptsächlich der Fahrzeugbau, der Maschinenbau, die elektrotechnische und die chemische Industrie sowie die eisen-schaffende Industrie beigetragen haben.

Der erhebliche Bedarf an Industriegütern, der sich in der Umsatzsteigerung der Industrie widerspiegelt, regte den technischen Fortschritt an und brachte laufende und immer umfangreichere Investitionen mit sich. Diese Entwicklung konnte aber häufig nur von größeren Unternehmen getragen werden, die die dazu nötige Kapitalbasis besaßen. Auch war eine kostensenkende Massenfertigung oft nur in größeren Betriebseinheiten möglich. Ein nicht geringer Teil der Umsatzsteigerungen in den vergangenen Jahren wäre ohne die zusätzlichen Investitionen nicht erreicht worden, zumal der Arbeitsmarkt, der oft sehr angespannt war, wesentlich höhere Beschäftigtenzahlen nicht hergegeben hätte. 1970 konnte allein über ein Viertel des industriellen Gesamtumsatzes den zusätzlichen Investitionen und der Rationalisierung seit 1958 zugerechnet werden (Abbildung 14). Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß aufgrund der vielfach günstigen Marktlage für industrielle Produkte auch Preissteigerungen durchgesetzt werden konnten und damit den Umsatz erhöhten.

Im Gegensatz zu der kräftigen Umsatzsteigerung und

der ebenfalls nicht gerade geringen Zunahme der Zahl der Beschäftigten hat sich der industrielle Betriebsbestand in Niedersachsen – wie bereits erwähnt – nur unwesentlich vergrößert; auch war seine Entwicklung von 1950 bis 1970 sehr unterschiedlich. Bis etwa 1958 ist die Zahl der Industriebetriebe ständig zurückgegangen. Der Trend zum größeren Betrieb, aber auch partielle Absatzschwierigkeiten durch Bedarfswandel und verstärkte Auslandskonkurrenz sowie daraus folgende Anpassungsschwierigkeiten haben in verschiedenen Industriezweigen die Zahl der Betriebe sinken lassen. Nach 1958 nahm der Bestand an Betriebseinheiten bis 1966 wieder zu, was nicht zuletzt den vielfältigen Bemühungen der Landesregierung zuzuschreiben sein dürfte, neue Betriebsstätten nach Niedersachsen heranzuziehen. So wurde insbesondere in wirtschaftlich schwachen Regionen die Infrastruktur verbessert, das Verkehrsnetz ausgebaut und direkte finanzielle Hilfen zur Industrieansiedlung gegeben. Während des letzten Konjunkturtiefs 1966/67 ist die Zahl der Industriebetriebe allerdings zwischenzeitlich wieder zurückgegangen.

**14. Analyse des Industrieumsatzes in Niedersachsen von 1958 bis 1970**



**38. Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Industrie<sup>1)</sup> von 1950 bis 1970**

Jahr	Betriebe <sup>2)</sup>	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Umsatz	
			Insgesamt	darunter Auslands- umsatz
		Anzahl	1 000 DM	
1950	4 771	457 773	7 808 600	498 700
1952	4 668	496 582	11 364 963	1 117 193
1954	4 626	551 961	13 957 009	1 586 772
1956	4 597	629 215	17 803 500	2 556 483
1958	4 469	657 469	20 515 769	3 234 748
1960	4 582	715 218	25 539 069	4 382 349
1962	5 019	744 420	30 338 296	5 195 625
1964	5 144	754 618	34 788 514	6 841 953
1966	5 130	758 845	38 165 340	8 059 642
1968	4 903	741 171	40 377 030 <sup>3)</sup>	9 891 763
1970	4 922	808 683	51 598 508 <sup>3)</sup>	11 039 853
<b>1950 = 100</b>				
1950	100,0	100,0	100,0	100,0
1952	97,8	108,5	145,5	224,0
1954	96,9	120,6	178,7	318,2
1956	96,2	137,5	228,0	512,6
1958	93,2	143,6	262,7	648,6
1960	96,0	156,2	327,1	878,8
1962	105,2	162,6	388,5	1 041,8
1964	107,8	164,8	445,5	1 372,0
1966	107,5	165,8	488,8	1 616,1
1968	102,8	161,9	517,1 <sup>3)</sup>	1 983,5
1970	103,2	176,7	660,8 <sup>3)</sup>	2 213,7

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — <sup>2)</sup> Am 30. 9. des jeweiligen Jahres.

— <sup>3)</sup> Ohne Mehrwertsteuer.

### 39. Betriebe<sup>1)</sup>, Beschäftigte und Umsätze der Industrie<sup>2)</sup> in Niedersachsen, nach ausgewählten Industriegruppen

Industrie insgesamt Industriegruppe	1950				1960				1970			
	Be- triebe	Be- schäf- tigte	Umsatz		Be- triebe	Beschäf- tigte	Umsatz		Be- triebe	Be- schäf- tigte	Umsatz	
			ins- gesamt.	dar. Aus- lands- umsatz <sup>3)</sup>			ins- gesamt.	dar. Aus- lands- umsatz <sup>3)</sup>			ins- gesamt.	dar. Aus- lands- umsatz <sup>3)</sup>
	am 30. September		1 000 DM		am 30. September		1 000 DM		am 30. September		1 000 DM	
<b>Industrie insgesamt</b>	<b>4 771</b>	<b>45 773</b>	<b>7 808 600</b>	<b>498 700</b>	<b>4 582</b>	<b>715 218</b>	<b>25 539 069</b>	<b>4 382 349</b>	<b>4 922</b>	<b>808 683</b>	<b>51 598 508</b>	<b>11 039 853</b>
darunter:												
Bergbau	141	28 095	256 000	58 200	202	49 762	1 531 575	148 800	180	23 583	1 727 990	141 119
Mineralölverarbeitung	37	11 381	285 800	700	13	3 925	809 958	20 410	11	3 495	1 336 276	45 316
Industrie der Steine u. Erden	611	27 828	277 500	10 000	697	32 371	864 307	13 218	617	27 900	1 867 706	33 905
Eisenschaffende Industrie	22	10 916	340 500	48 700	7	27 882	1 473 556	275 852	5	29 036	2 530 115	503 488
Maschinenbau	351	35 772	351 800	81 900	311	73 507	1 816 224	559 713	405 <sup>4)</sup>	8 8199 <sup>4)</sup>	3 962 079 <sup>4)</sup>	1 486 031 <sup>4)</sup>
Straßen- einschl.												
Luftfahrzeugbau	99	29 708	590 700	97 000	55	81 837	4 153 940	2 000 344	73	139 959	10 399 684	5 599 015
Elektrotechnische Industrie	136	19 697	237 600	14 900	141	57 853	1 539 931	332 295	206	84 514	3 720 303	647 815
Feinmechanische u. optische, sowie Uhrenindustrie	55	7 436	60 100	23 900	49	13 188	223 269	83 792	58	14 952	462 187	192 821
EBM-Industrie	145	20 224	226 300	15 400	123	24 547	675 579	31 438	163	26 957	1 354 196	125 070
Chemische und												
Kohlenwertstoffindustrie	220	18 053	387 600	23 000	175	27 721	1 029 066	173 337	189	32 986	2 361 779	565 077
Feinkeramische Industrie	31	3 015	34 100	4 200	17	5 315	110 937	24 203	12	3 527	128 393	39 586
Holzverarbeitende Industrie	349	24 548	203 700	2 400	304	26 998	577 493	23 612	285	22 592	1 029 844	70 857
Gummi- und												
asbestverarb. Industrie	44	16 306	322 800	26 300	41	28 121	1 004 758	129 905	52	30 960	1 452 032	196 556
Textilindustrie	218	37 542	644 600	40 800	243	42 495	1 060 777	124 186	190	32 846	1 603 267	246 802
Bekleidungsindustrie	270	17 647	218 900	300	312	32 743	622 118	10 083	434	35 165	1 043 780	59 551
Nahrungs- und												
Genußmittelindustr.	896	54 840	2 155 900	1 700	830	64 739	4 638 165	61 543	761	74 122	9 515 738	316 958
						<b>1950 = 100</b>						
<b>Industrie insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>96</b>	<b>156,2</b>	<b>327,1</b>	<b>878,8</b>	<b>103,2</b>	<b>176,7</b>	<b>660,8</b>	<b>2 213,7</b>
darunter:												
Bergbau	100,0	100,0	100,0	100,0	143,3	177,1	598,3	255,7	127,7	83,9	675,0	242,5
Mineralölverarbeitung	100,0	100,0	100,0	100,0	35,1	34,5	283,4	2 915,7	29,7	30,7	467,6	6 473,7
Industrie der Steine u. Erden	100,0	100,0	100,0	100,0	114,1	116,3	311,5	132,2	101,0	100,3	673,0	339,1
Eisenschaffende Industrie	100,0	100,0	100,0	100,0	31,8	255,4	432,8	566,4	22,7	266,0	743,1	1 033,9
Maschinenbau	100,0	100,0	100,0	100,0	88,6	205,5	516,3	683,4	115,4	246,6	1 126,2	1 814,4
Straßen- einschl.												
Luftfahrzeugbau	100,0	100,0	100,0	100,0	55,5	275,5	703,2	2 062,2	37,7	471,1	1 760,6	5 772,2
Elektrotechnische Industrie	100,0	100,0	100,0	100,0	103,7	293,7	648,1	2 230,2	151,5	429,1	1 565,8	4 347,8
Feinmechanische u. optische, sowie Uhrenindustrie	100,0	100,0	100,0	100,0	89,1	177,4	371,5	350,6	105,5	201,1	769,0	806,8
EBM-Industrie	100,0	100,0	100,0	100,0	84,8	121,4	298,5	204,1	112,4	133,3	598,4	812,1
Chemische und												
Kohlenwertstoffindustrie	100,0	100,0	100,0	100,0	79,5	153,6	265,5	753,6	85,9	182,7	609,3	2 456,9
Feinkeramische Industrie	100,0	100,0	100,0	100,0	54,8	176,3	325,3	576,3	38,7	117,0	376,5	942,5
Holzverarbeitende Industrie	100,0	100,0	100,0	100,0	87,1	110,0	283,5	983,8	81,7	92,0	505,6	2 952,4
Gummi- und												
asbestverarb. Industrie	100,0	100,0	100,0	100,0	93,2	172,5	311,3	493,9	118,2	189,9	449,8	747,4
Textilindustrie	100,0	100,0	100,0	100,0	111,5	113,2	164,6	304,4	87,2	87,5	248,7	604,9
Bekleidungsindustrie	100,0	100,0	100,0	100,0	115,6	185,5	284,2	3 361,0	160,7	199,3	476,8	19 850,3
Nahrungs- und												
Genußmittelindustr.	100,0	100,0	100,0	100,0	92,6	118,0	215,1	3 620,2	84,9	135,2	441,4	18 644,5

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. — <sup>2)</sup> Nach hauptbeteiligten Industriegruppen. — <sup>3)</sup> Auslandsumsatz nach beteiligten Industriegruppen. — <sup>4)</sup> Einschließl. Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen.

In den einzelnen Branchen war die wirtschaftliche Entwicklung sehr verschieden. Weit über dem Durchschnitt der niedersächsischen Industrie lagen die Umsatzsteigerungen im Fahrzeugbau, auf den 1970 allein 20 % des industriellen Gesamtumsatzes und 51 % des entsprechenden Auslandsumsatzes entfielen (Tabelle 39). Daneben konnten aber auch die elektrotechnische Industrie, der Maschinenbau und die eisenschaffende Industrie ihren Umsatz beträchtlich erhöhen. Durch diese Entwicklung wurde der Investitionsgüterbereich sowie der Grundstoff- und Produktionsgütersektor in Niedersachsen im Laufe der zwanzig Jahre bis 1970 stark in den Vordergrund gerückt, während die Verbrauchsgüterindustrien, die nicht unwesentlich von der Textilindustrie und deren schwieriger Absatzlage bestimmt werden, demgegenüber zurücktraten. Daß die Nahrungsmittelindustrien unterdurchschnittlich gewachsen sind, hängt damit zusammen, daß der Markt dieser Erzeugnisse allmählich eine Sättigungsgrenze erreicht hat, anders als bei manchen Verbrauchsgüterindustrien, deren schwache Umsatzentwicklung mehr den Bedarfswandlungen zuzuschreiben sein dürfte.

Zum Auslandsumsatz haben, wie bereits erwähnt, hauptsächlich der Fahrzeugbau, der Maschinenbau, die elektrotechnische Industrie, die chemische Industrie sowie die eisenschaffende Industrie beigetragen, wovon der Fahrzeugbau und die elektrotechnische Industrie gegenüber 1950 die höchsten Zuwachsraten aufweisen. Weiterhin waren sehr beträchtliche Steigerungen in der Bekleidungsbranche und in den Nahrungsmittelindustrien zu finden, die – bedingt durch die geringe Entwicklung auf dem Inlandsmarkt – ihre Exporte immer mehr intensivieren; allerdings ist der Anteil des Auslandsumsatz am Gesamtumsatz dieser Branchen noch relativ gering.

Beeinflußt durch hohe Nachfragesteigerungen lagen im Fahrzeugbau, der elektrotechnischen Industrie, der eisenschaffenden Industrie und im Maschinenbau auch die Zunahmen der Beschäftigtenzahlen über dem Durchschnitt der Gesamtindustrie. Zurückgegangen ist bis 1970 dagegen der Personalstand in der Mineralölverarbeitung, im Bergbau, der Textilindustrie und in der Holzverarbeitung. Die Ursachen der abnehmenden Beschäftigung sind in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Haben bei der Mineralölver-

arbeitung z.T. die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Kohlestützung und nachfolgende Konzentrationsbestrebungen eine Rolle gespielt, so dürften die rückläufigen Beschäftigtenzahlen im Bergbau durch Strukturwandlungen bedingt sein. Der Braunkohlenbergbau steht der wachsenden Konkurrenz von Heizöl und Erdgas gegenüber, während der Erz- und der Kalibergbau die billigen Auslandslieferungen zu spüren bekamen. Die Entwicklung in der Erdöl- und Erdgasgewinnung war demgegenüber positiv. Bei der Holzverarbeitung und der Textilindustrie sind die Beschäftigtenzahlen aufgrund der unzureichenden Nachfrage auf dem Inlandsmarkt gesunken.

Der Betriebsbestand vergrößerte sich im Laufe der zwanzig Jahre bis 1970 hauptsächlich in der Bekleidungsindustrie, der elektrotechnischen Industrie und im Bergbau. Bei den hinzugekommenen Bekleidungsbetrieben handelt es sich aber häufig um kleinere, handwerksähnliche Betriebsstätten, wobei das Umsatzniveau der Bekleidungsbranche durch diese Betriebe nur gering angehoben werden dürfte. Die Zunahme des Betriebsbestandes im Bergbau ist auf die expansive Entwicklung im Erdöl- und Erdgassektor zurückzuführen. Weiterhin waren noch Zunahmen in der gummi- und asbestverarbeitenden Industrie, im Maschinenbau sowie in der EBM-Industrie festzustellen.

Beträchtlich geringer als 1950 war der Betriebsstand 1970 in der eisenschaffenden Industrie und in der Mineralölverarbeitung, was allerdings hauptsächlich den wachstumsbedingten Konzentrationsbestrebungen dieser kapitalintensiven Branchen zuzuschreiben ist.

Verglichen mit dem Bundesgebiet hat sich die Industrie in Niedersachsen 1970 gegenüber 1950 etwas stärker entwickelt, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ausgangslage in Niedersachsen unter der des Bundesgebietes lag. Die Zahl der Beschäftigten (Bundesgebiet: +74 %, Niedersachsen: +77 %) und der Umsatz (Bundesgebiet: +545 %, Niedersachsen +561 %) sind in Niedersachsen mehr gestiegen als im Bundesgebiet. Dagegen war aber in Niedersachsen die Zunahme des Betriebsbestandes (Bundesgebiet: +12 %, Niedersachsen: +3 %) deutlich schwächer.